

Fidel Castro – Ein Leben für die Revolution

49 Jahre herrschte Fidel Castro über den Inselstaat Kuba und hat in dieser Zeit einige Krisen erlebt. Für viele Menschen war er ein Vorbild und Befreier – für andere ein Diktator, der keine Meinungsfreiheit erlaubte.

Er regierte Kuba fast ein halbes Jahrhundert lang, **überlebte** angeblich mehr als 600 Mordversuche und war für viele ein Vorbild: Fidel Castro ist einer der bekanntesten **Staatsmänner** des 20. Jahrhunderts. Er war schon früh ein **Sozialist** und hasste die **kapitalistische** Wirtschaftsordnung. Sein Leben lang kämpfte er für seine Vorstellung von **Gerechtigkeit** und für die Unabhängigkeit Kubas.

Geboren wurde Fidel Castro 1926 in Birán, im Osten der Insel. Nach seinem Studium wurde er Anwalt in Havanna. Schon als Student war Castro politisch aktiv. Nachdem sich Fulgencio Batista 1952 an die Macht **putschte**, versuchte Castro mehrmals, ihn zu **stürzen**. 1959 gelang es ihm: Er **vertrieb** den Diktator von der Insel und übernahm die Macht. Das machte ihn für viele Kubaner zum Befreier.

Castro machte aus Kuba einen sozialistischen Staat. Er verfeindete sich mit den USA und **verbündete sich mit** der Sowjetunion. Castro **investierte** von Anfang an **in** das staatliche Bildungs- und Gesundheitssystem. Es gilt bis heute als eines der besten in der Region. Doch gleichzeitig **verweigerte** er seiner Bevölkerung Meinungs- und Informationsfreiheit und **sperrte** politische Gegner **ein**.

Nach schwerer Krankheit gab Fidel Castro die Führung des Staates 2008 an seinen Bruder Raúl Castro ab. Dieser begann, das Land langsam zu öffnen und sich den USA **anzunähern**. Das betrachtete Fidel Castro mit starken Zweifeln: „Die **Yankees** werden niemals **auf** die Kontrolle über die Erde, das Wasser und die **natürlichen Ressourcen** unserer Länder **verzichten**“, schrieb er noch 2012. Am 25. November 2016 starb Fidel Castro im Alter von 90 Jahren.

*Autoren: Julia Mahncke/Benjamin Wirtz
Redaktion: Raphaela Häuser*

Glossar

Vorbild, -er (n.) – jemand, den man so sehr bewundert, dass man so sein möchte wie er oder sie

Befreier, -/Befreierin, -nen – jemand, der Personen rettet, die nicht frei sind

Diktator, -en/ Diktatorin, -nen – jemand, der alleine in einem Staat (meist mit Gewalt) herrscht

etwas überleben – trotz einer Sache weiterleben; am Leben bleiben

Staatsmann, -männer (m.) – ein wichtiger Politiker, der ein Land regiert

Sozialist, -en/Sozialistin, -nen – jemand, der für eine Politik ist, in der der Staat die Mittel zur Produktion besitzt und die Güter fair an alle verteilt

kapitalistisch – so, dass in einem Staat die Mittel zur Produktion Privatpersonen gehören

Gerechtigkeit, -en (f.) – die Tatsache, dass etwas fair ist

putschen – hier: mit einer gewaltsamen Aktion die Macht in einem Staat übernehmen

jemanden stürzen – jemandem die Macht nehmen und selbst regieren

jemanden vertreiben – jemanden zwingen, einen Ort zu verlassen

sich mit jemandem verbünden – sich mit jemandem zusammentun, um gleiche Ziele zu erreichen

in etwas investieren – Geld für etwas ausgeben, um später Gewinn zu machen

jemandem etwas verweigern – jemandem etwas nicht geben; jemandem etwas nicht erlauben

jemanden ein|sperren – jemanden mit Gewalt in einen Raum bringen und nicht mehr raus lassen

sich jemandem an|nähern – hier: beginnen, mit jemandem Kontakt zu haben

Yankee, -s (m.) – in manchen Ländern abwertend für: der US-Amerikaner

auf etwas verzichten – etwas freiwillig nicht nutzen

natürliche Ressource, -n (f.) – etwas in der Natur, das man immer für wirtschaftliche Produktionen nutzen kann